CHRONIK des Schützenhauses und der ehemaligen Schützengesellschaft

Es war im Kriegsjahre 1870 des Deutsch-Französischen-Krieges. Hermsdorf hatte damals etwa 1500 Einwohner. Laut ***„Die Ephorien Eisenberg, Kahla und Roda als 2. Abtheilung der Kirchen-Galerie des Herzogthums Sachsen-Altenburg“*** waren es 1841 genau 1096 Einwohner und fünfzig Jahre später, im Jahr 1892, laut Urkunden, die im ***Denkmalsockel für die Hermsdorfer Teilnehmer*** an diesem Krieg bei dessen Errichtung hinterlegt wurden, 1900 Einwohner.



Am 16.07.1892 wurde das Denkmal an seinem Standort auf der Kreuzung Eisenberger Straße / Schulstraße / Felsenkellerweg errichtet und stand dort bis 1909. Im Juli / August 1909 wurde es nach langen Debatten im Gemeinderat und der erfolgreichen Klage des Säge- und Elektrizitätswerk Besitzers Völkel vor die Schule versetzt. Es gab beim Transport von Langholzfuhren Probleme um das Denkmal herum zu kommen.

Foto oben:



Das Denkmal auf der Kreuzung, links die Fleischerei Hermann Peuckert. Mitte das Wohn- und Geschäftshaus (Versicherung), ab 1934 Berufsschule, später Pionierhaus. Rechts der Dreiseitenhof des Bauern Senf, abgerissen in den 1960er Jahren.

Fotos unten:

Das Denkmal am neuen Standort vor der Schule, dort am 26.05.1951 abgerissen. Im Sockel, hinter dem Medaillon, wurden genannte Urkunden aufgefunden.

Am 3.Pfingstfeiertag Dienstag, 05.07.1870, beging man den Flurzug in Hermsdorf. Gemeinsam zog man durch die Fluren der Gemeinde, um sich an der erwachenden Natur zu erfreuen und gleichzeitig abzuklären, welche Arbeiten wie zum Beispiel Wegebau und Grabenpflege erforderlich waren. Diese Tradition wird noch heute in verschiedenen Gegenden Ostthüringens gepflegt. In Hermsdorf setzte sich das Maibaumsetzen durch. Alt und jung war auf dem Marktplatz [Alter Markt] beim Plantanze in heiterer Stimmung, wozu der Rumkaffee sein Teil beitrug, versammelt. Man verstand damals noch den Wert der Geschlossenheit, Einigkeit und Geselligkeit zu schätzen. Der Plantanz geht auf das Ende des 30jährigen Krieges zurück. Regional verlief dieser zeitlich und im Ablauf unterschiedlich. Das eigentliche Zeremoniell begann mit dem Einholen und Aufstellen der Fichten und des Planbaumes - heute Maibaum. Fichtenburschen holten im Gemeindewald Fichten und stellen sie unter Musikbegleitung auf. Die Planburschen holten den Planbaum, eine etwa 10 bis 15 Meter hohe Fichte, und richten diese am Plan, unter den Klängen der Musikkapelle auf. Paarweise bewegte sich der Zug dann mit Musikbegleitung zum Plan, um dort zu tanzen. Unter Plan war der Marktplatz, meist der Platz vor dem Rathaus, zu verstehen. Hermsdorf hatte zu dieser Zeit noch kein Rathaus, das Fest wurde deshalb auf dem Markt abgehalten.

Es wurde im Laufe des Beisammenseins angeregt, an jeden Sonntag zusammenzukommen und beim Schießen auf Stern und Scheibe die Geselligkeit zu pflegen. Diesen Gedanken, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, ging man mit Eifer nach. Alle Vorbereitungen wurden getroffen und eine Schießbude im Kochwinkel erbaut. Man freute sich, bald den ersten Schießtag erleben zu können. Doch da schob die Forstverwaltung einen Riegel vor, es wurde keine Schießerlaubnis erteilt. Auch der inzwischen ausgebrochene Krieg hinderte den Fortgang und so fiel die ganze Sache zunächst ins Wasser. Von schießsportfreudigen Männern wurde nach Friedensschluss der Gedanke wieder aufgenommen. Ein Grundstück in der Reichenbacher Straße wurde gepachtet, darauf eine Schießlaube errichtet. Am Freitag, dem 25.08.1871 knallten zum ersten Male die Büchsen auf Scheibe und Hochstern. Dieses Datum galt als das Gründungsdatum der Schützengesellschaft Hermsdorf.

Traugott Beyer „dor Gruße“, langjähriger Jagdvorsteher, wurde der erste Direktor der Gesellschaft. Manch fröhliche Stunden mag wohl das damals kleine Häuflein Schützen, in dem ganz primitiv eingerichteten Schießstand, erlebt haben. Als sich der Schießstand zu klein erwies, wurde die Schießlaube auf das Nachbargrundstück geschafft. Man stellte die Bude einfach auf Rollen und transportierte sie mit allem, was darin war, auf das Nachbargrundstück, welches von der Gesellschaft gepachtet wurde. Der Pachtvertrag wurde etwas später gekündigt.

Um nun nicht Gefahr zu laufen das Schützenhaus immer wieder wegrollen zu müssen, entschloss man sich ein Grundstück zu kaufen. Im Jahr 1886 wurde die Gesellschaft Eigentümer eines andern Grundstückes in der Reichenbacher Straße. Eintausend Mark mussten dafür bezahlt werden. Dies schien anfänglich eine Gefahr für die Gesellschaft zu werden, denn als die Kaufsumme gemeinschaftlich aufgebracht werden sollte, schwand bei vielen Mitgliedern das Vereinsinteresse und eine ganze Anzahl kehrte der Gesellschaft den Rücken. Ganze neun Männer blieben übrig, es waren:

Traugott Beyer
Louis Wittig
Louis Beyer
Gustav Leidhold
Gottlieb Krieg
Julius Kratsch
Traugott Präßler
Traugott Klaus und
Louis Schlegel.

Diese neun Männer ließen den Mut nicht sinken. Sie brachten es fertig, dass das Grundstück bezahlt und im Jahre 1886 noch ein „Schützenhaus“ erbaut wurde. Es diente bis 1912 der Pflege des Schießsportes und war so Ort manch fröhlicher Zusammenkünfte gewesen.
Trotz umfangreicher Recherchen konnte bisher nicht geklärt werden, um welche Grundstücke es sich im Kochwinkel und später in der Reichenbacher Straße gehandelt haben könnte. Ebenso ist keine Aussage über den Standort des bis 1912 genutzten Schützenhauses und seiner Größe möglich. Es dürfte sich aber nur um ein kleineres Objekt gehandelt haben.



Die beiden Fotos von 1894 und 1913 zeigen Jagdgesellschaften von Hermsdorf.
Der Standort von 1894 ist nicht bekannt. Die Aufnahme vom 16.10.1913 entstand schon am Schützenhaus.
Beide Fotos veranschaulichen die stattliche Anzahl der Jäger, von denen der größte Teil auch Mitglied in der Schützengesellschaft war.
Die Jagd zu dieser Zeit diente dem Lebensunterhalt. Auch das zur Strecke gebrachte Wild ist beachtlich.

Da sich nach und nach eine ganze Anzahl neuer Mitglieder der Gesellschaft anschlossen, ehemalige wieder beitraten, sich die 1871 gegründete Gesellschaft immer mehr entwickelte, war eine Ausbreitungsmöglichkeit im alten Schützenhaus nicht gegeben. Man entschloss sich, die Vereinstätigkeit auf eine breitere Grundlage zu stellen. Im Jahr 1903 wurden alle Schützenfreunde zu einer Versammlung in den Gasthof „Zur Linde" eingeladen. Damaliger Wirt war Gustav Adolph Leidholdt. Nach einer eingehenden und reiflichen Aussprache beschloss man, der bisherigen Gesellschaft den Namen: „Schützengesellschaft Hermsdorf" zu geben und die Gesellschaft in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt:

- Friedrich Beyer, Vorsitzender [Zimmermeister, Bahnhofstraße 8 - heute Eisenberger Straße]
- Ferdinand Füchsel, Kassierer [Lehrer, Wiesenstraße 4]
- Ernst Gabler, Schriftführer [Lehrer später Rektor ,Neue Straße 3]
- Emil Beyer, Beisitzer [Zimmermeister, Bahnhofstraße 4- heute Eisenberger Straße]

Eine neue Satzung wurde beschlossen, das Vereinsvermögen der alten ging in die neue Gesellschaft über. Der Schießbetrieb wurde ausgebaut. Jedes aktive Mitglied wurde verpflichtet, durch Lösen von Serienkarten auf Stern und Scheibe sich für die Schützensache, besonders aber das Schießen, mehr als bisher zu interessieren. So konnte die Vereinskasse gestärkt werden. Damit war es möglich, die Schießhalle in einen würdigen Zustand zu versetzen und im Jahre 1904 noch eine Veranda zu bauen.

„Nur vorwärts, niemals rückwärts!“ lautete das Motto. Dem kleinen Schützenvolke war es nicht gegeben, im eigenen Hause hocken zu bleiben. Man war bestrebt, sich auch nach außen hin bemerkbar zu machen.
Im Laufe der Zeit fanden die Hermsdorfer Schützen auch bei auswärtigen Gesellschaften immer mehr Beachtung. Insbesondere

waren es die Schützen aus Bürgel, die fast jedes Jahr Hermsdorf besuchten und deren Besuche immer gern erwidert wurden. Ein herzliches Freundschaftsverhältnis hielt beide Gesellschaften eng verbunden. Noch nicht in der späteren schmucken, grauen Schützenjacke, sondern nur mit braunem Schützenhut, grünem Bande und Federstutz, machten die Hermsdorfer Schützen die Bekanntschaften der Schwesterngesellschaften von nah und fern.

Im Jahr 1906 hieß es, die Schützenanlage ist zu klein. Die Gelegenheit zur Erweiterung bot sich, einem Bauplatz am Alten Markt zu kaufen. Dort wurde aber keine Schießstandanlage genehmigt. So musste der Platz wieder verkauft werden und man schoss vorläufig in der alten Schießbude weiter. Im Jahre 1907 wurde der Direktor der Schützengesellschaft, „Beyers Fritze“ amtsmüde. An seine Stelle wurde Leiterfabrikant Traugott Klaus gewählt, der schon von 1891 - 1901 Vorsitzender des Hermsdorfer Militärvereins war. Er nahm die Zügel der Gesellschaft straff in die Hand und verstand es, bis zu seinem Tod im April 1918, die Gesellschaft nach innen und außen zu festigen und zu fördern.

Bis zum Jahr 1908 beteiligten sich die Hermsdorfer an keiner größeren Schützenparade. Die 1908 aus Anlass der am Geburtstag des Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg (*31.08.1871 † 22.03.1955) in Eisenberg abgehaltene Schützenparade war Anlass der Hermsdorfer Schützen daran teilzunehmen. Noch immer ohne prunkvolle Uniform, ohne Säbel und Helm, nur mit einem einfachen Schützenhut bedeckt. Aber 38 Mann stark marschierten sie am ehemaligen Landesherrn vorbei.
Es war der 27. Geburtstag des Herzogs und der 305.Jahrestags der Gründung der „Privilegierten Eisenberger Schützengesellschaft“.

Im Jahre 1909 wurde zum ersten Male ein Königsschießen abgehalten. Der damalige Vorsitzende und Direktor der Gesellschaft, Traugott Klaus, erschoss sich die Königswürde mit 10, 12 und 13 Ringen. Ein silberner Pokal war der Königspreis für den ersten König der Hermsdorfer Schützengilde. Von da an wurden, außer in den Kriegsjahren 1915 - 1919, alljährlich bis 1931 Königsschießen abgehalten.

Das Jahr 1911 war für die Schützengesellschaft von großer Bedeutung. Ein Grundstück an der Rodaer Straße wurde zum Preis von 3.400 Mark von Reinhold Serfling, dem Eigentümer und Gastwirt „Zum Schwarzen Bär“, gekauft und damit der Anfang zum Neubau eines Schützenhauses und eines größeren neuzeitlichen Schießstandes mit Schießhalle gemacht.


Vorläufig vom 1. Januar 1913

Mark: 100.—. Mark: 100.—.

Anteilschein No. 106

der
Schützen-Gesellschaft Hermsdorf S.-A.
über

Einhundert Mark.

Der Inhaber dieses Anteilscheines hat an die **Schützengesellschaft Hermsdorf S.-A.** **Einhundert Mark** bar entrichtet, welche mit vier vom Hundert alljährlich verzinst werden, solange eine andere Verzinsung durch die Generalversammlung nicht beschlossen wird. Die Zinszahlung erfolgt vierteljährlich.
Das Anteil ist seitens des Inhabers unkündbar. Die Schützengesellschaft kann jederzeit kündigen. Die Zurückzahlung erfolgt durch Auslosung je nach dem zur Verfügung stehenden Reingewinn.

Hermsdorf S.-A., den 1. Juli 1912.

Schützengesellschaft Hermsdorf S.-A.

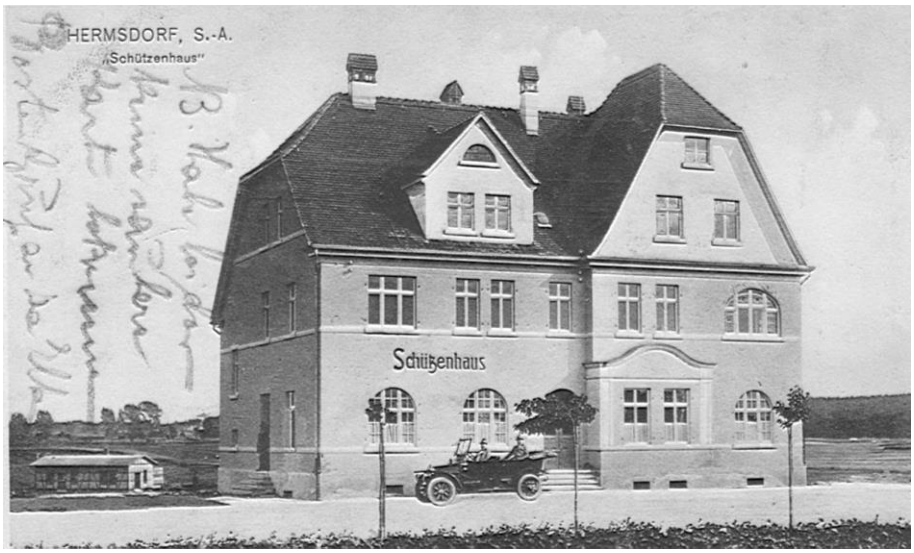
Traugott Klaus — Vorsitzender.
Louis Opel — stellvertr. Vorsitzender.
Otto Jahn — Kassierer.
Runze — Schriftführer.
E. Beyer — Beisitzer.

Anteilsschein über 100,- Mark vom 01.07.1912
unterzeichnet von Traugott Klaus (Vorsitzender), Louis Opel (2. Vorsitzender), Otto Jahn (Kassierer), Johann Runze (Schriftführer) und Emil Beyer (Beisitzer).
Diese Anteilscheine wurden zur Finanzierung des Baues des Schützenhauses verkauft.

Am 11.03.1912 erfolgte der erste Spatenstich, am 11.04.1912 in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zum neuen Schützenhaus. Schon am 23.05.1912 konnte in feucht fröhlicher Weise das Richtfest gefeiert werden. Dieses Ereignis beging man als Volksfest, eingeleitet durch einen stattlichen Festumzug. Dieser bewegte sich am 02.06.1912 vom Gasthof „Zum Schwarzen Bär“ durch die festlich geschmückten Straßen zum Schützenplatz. Es war für die Hermsdorfer Gesellschaft ein historischer Tag. Erstmals präsentierten sich die Schützen nicht mehr nur im braunen Schützenhüten, sondern in den neuen grauen Schützenröcken, mit silbernen Eichenlaub geschmückten grünen Kragen und grauen Schützenhüten mit. Neuer Geist war in die Gesellschaft eingezogen.

Am 09.09.1912 war der Bau des Schützenhauses soweit gediehen, dass es festlich eingeweiht werden konnte. Ein imposanter Festumzug mit vielen Festwagen, der leider durch unaufhörlich strömenden Regen stark beeinträchtigt wurde, war Glanznummer des Festes. Eine große Anzahl auswärtiger Gesellschaften konnte man im Festumzug sehen. Auf dem Schützenplatz herrschten, trotz des großen Morastes, reges Treiben und Festfreuden. Mit der Einweihung des Schützenhauses

war auch der Zeitpunkt gekommen, die alten Schießstände an der Reichenbacher Straße zu verlassen. Es dauerte nicht, da war dort vom ersten Hermsdorfer „Schützenhaus“ nichts mehr zu sehen.

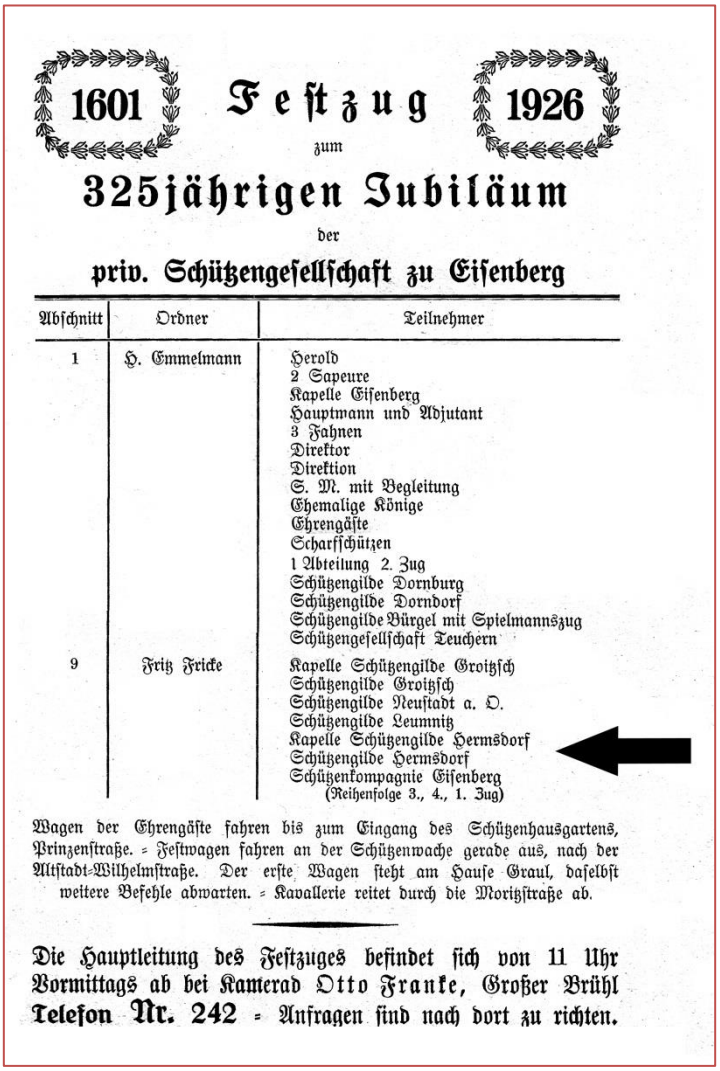


Erste Aufnahme des Schützenhauses um 1912, noch ohne Anbau.
Links vom Haus die später noch erweiterte Schießhalle.

Vom 03.12.1912 bis 13.10.1915 war Max Richard Rudolph Pächter der Gaststätte „Schützenhaus“. Es dürfte damit der erste Pächter gewesen sein. Am 15.10.1915 erhielt Hedwig Wötzel geborene Gembelbach die Konzession.
Mit dem Bau des Schützenhauses wurde auch der Bau der neuen Schießhalle und Schießanlage zügig vorangebracht. Bereits am 31.12.1912 konnte die fertige Anlage durch Forstmeister Schirmer abgenommen werden.
Aus diesem Anlass hatte der „Mitteldeutsche Schützenverband“ seinen ersten Verbandstag nach Hermsdorf einberufen. Die Hermsdorfer Gesellschaft hatte sich dem Schützenbunde angeschlossen.



Aufnahme ca. 1915 – rechts zu sehen, der im Jahr 1913 erfolgte Anbau mit Tanz- und Festsaal.



1601 **Festzug** 1926

zum

325jährigen Jubiläum

der

priv. Schützengesellschaft zu Eisenberg

Abschnitt	Ordner	Teilnehmer
1	H. Emmelmann	Herold 2 Sapeure Kapelle Eisenberg Hauptmann und Adjutant 3 Fahnen Direktor Direktion S. M. mit Begleitung Ehemalige Könige Ehrengäste Scharfschützen 1 Abteilung 2. Zug Schützengilde Dornburg Schützengilde Dorndorf Schützengilde Bürgel mit Spielmannszug Schützengesellschaft Teuchern
9	Fritz Fricke	Kapelle Schützengilde Groitzsch Schützengilde Groitzsch Schützengilde Neustadt a. O. Schützengilde Leumnitz Kapelle Schützengilde Hermsdorf Schützengilde Hermsdorf Schützenkompagnie Eisenberg (Reihenfolge 3., 4., 1. Zug)

Wagen der Ehrengäste fahren bis zum Eingang des Schützenhausgartens, Prinzenstraße. = Festwagen fahren an der Schützenwache gerade aus, nach der Altstadt-Wilhelmstraße. Der erste Wagen steht am Hause Graul, daselbst weitere Befehle abwarten. = Kavallerie reitet durch die Moritzstraße ab.

Die Hauptleitung des Festzuges befindet sich von 11 Uhr Vormittags ab bei Kamerad Otto Franke, Großer Brühl Telefon Nr. 242 = Anfragen sind nach dort zu richten.

Am 18.08.1926 nahm die Hermsdorfer Schützengilde am Festumzug zum 325 jährigen Jubiläum der Eisenberger Schützengesellschaft teil.



Festumzug zum 325-jährigen Jubiläum des Eisenberger Schützenvereins am 18.08.1926 in der Eisenberger Mühlenstraße vor dem Schöppeteich. Auf dem Fußweg zu sehen ist die Hermsdorfer Kapelle. Rechts daneben (mit Zylindern), die Musiker des Hermsdorfer Schützenvereins, dann die Schützen.



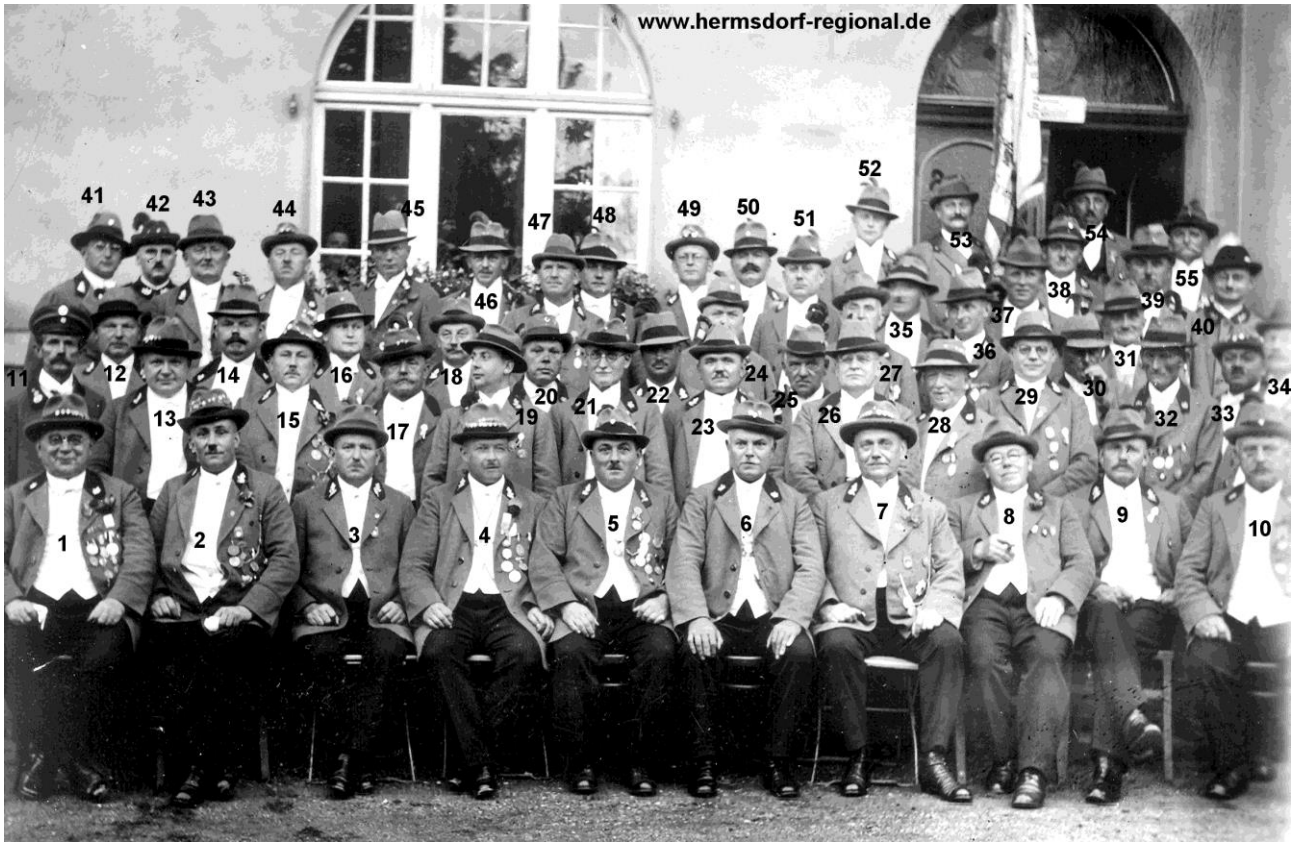
Bei den Herren mit Hüten handelt es sich um die Hermsdorfer Kapelle, Dirigent 5 = Herbert Nölle.
Die Herren mit Zylinder gehören zu Kapelle des Schützenvereins Hermsdorf, unter der Stabführung von Nummer 2. Alfred Lauckner, 22 = Fritz Röder (Fleischermeister) und 25 = Willy Gräfe (Töpfermeister).



Aufnahme der Hermsdorfer Schützengesellschaft,
folgende Personen vom Bild oben sind bekannt:

03 = Richard Gräfe (Berufsschullehrer, viele Jahre Direktor der Berufsschule / Mundartdichter / Heimatforscher)
05 = Ernst Gabler (Vorsitzender / Oberlehrer / Direktor Volksschule bis 1939) Neue Straße 3
06 = Hermann Knauer (Klempnermeister) Ernststraße 6
07 = Linus Lauckner (Installationsschlosserei und Elektromontagegeschäft) Eisenberger Straße 17
10 = Felix Rühling (Café Rühling) Neue Straße 1
12 = Alfred Lauckner (Mode-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaren) Eisenberger Straße 17
14 = Hugo Weidenhaun (Malermeister) Naumburger Straße 12
18 = Louis Gräfe (Böttcher) Neue Straße 6
22 = Paul Geilert (Gastwirt „Schützenhaus“) Rodaer Straße
24 = Alfred Vetter (Friseurgeschäft und Seifenhandlung) Eisenberger Str. 17 a
25 = Klaus Nölle (Gemeindeangestellter) Rodaer Straße 3
26 = Leo Schäffner (Zahnarzt) Bahnhofstraße
28 = Hermann Fabian (Maurermeister / Zement und Steinzeugwaren) Eisenberger Str. 7

Die Herren 1, 2 und 4 gehörten zur eigenen Kapelle der Schützengesellschaft.



Schützengesellschaft Hermsdorf vor dem Schützenhaus

01 = Goldberg, Reinhold (Bürgermeister)
02 = Lauckner, Linus (Elektrogeschäft)
04 = Bratfisch, Albin
05 = Paul Serfling (Inhaber „Zum Schwarzen Bär“)
06 = Beyer, Louis (Tischlermeister)
07 = Gabler, Ernst (Rektor der Schule)
13 = Schröder, ?? (Zahnarzt)
15 = Lauckner, Alfred (Modegeschäft)
16 = Kraft, Werner
18 = Rühling, Felix (Café Rühling)
19 = Vetter, Alfred (Friseurmeister)
21 = Weidenhaun, Hugo (Malermeister)
23 = Geilert, Paul (Wirt Schützenhaus)
24 = Riedel, Max (Kolonialwaren)
29 = Schäffner, Leo (Zahnarzt)
36 = Klaus, Alfred
43 = Kramer, Max (Buchbindermeister)
46 = Fabian, Hermann (Bauunternehmer)
50 = Knauer, Hermann (Klempnermeister)
55 = Keuche, Karl (Malermeister)

Am 22.10.1917 bekam Paul Kühn eine vorläufige und am 15.03.1918 die endgültige Schankerlaubnis für das Schützenhaus. Seine Tätigkeit als Wirt war aber nicht von langer Dauer. Bereits zwei Monate später endete sein Wirken, siehe weiter unten.

Es kam der unheilvolle 1.Weltkrieg (28.07.1914 - 11.11.1918). Hermsdorf hatte zu Beginn des Krieges 3.700 Einwohner. Davon waren 156 Gefallene zu beklagen, darunter auch einige Schützenbrüder. Die Gesellschaft wurde in ihrer Entwicklung auf Jahre zurückgeworfen. Dazu kam, dass der Vorsitzende Traugott Klaus (er war von 1891 - 1901 auch Vorsitzender des Militärvereins) durch den Tod abberufen wurde. An seine Stelle trat der Lehrer Ferdinand Füchsel, nachdem der 2. Vorsitzende Louis Opel, die Geschäfte eine ganze Zeit lang geführt hatte.

Nach Ende des 1. Weltkrieges, der damit verbundenen sehr schlechten wirtschaftlichen Lage, war keine Möglichkeit vorhanden, das Schützenhaus rentabel zu betreiben. Der Zusammenbruch der Schützengesellschaft stand vor der Tür. So wurde der Gedanke zur Wirklichkeit, das erst vor wenigen Jahren als „eigenes Schützenheim“ geweihte Schützenhaus zu verkaufen.
Betrübten Herzens betrauerten wohl die meisten Mitglieder den Verlust und man fragt sich damals noch lange: „Musste es sein?“ Das mit großer Mühe und Ausdauer geschaffene Schützenhaus war seinen Schöpfern aus den Händen geglitten. Nur die Schießhalle mit Schussbahn und Kugelfang blieb im Eigentum der Gesellschaft.

Neuer Eigentümer des Schützenhauses und Betreiber der Gaststätte wurde am 28.05.1918 Paul Geilert. Ein glücklicher Umstand war die Tatsache, dass er der Schützengesellschaft und weiteren Vereinen wohlwollend gegenüberstand. Er unterstützte deren Arbeit nicht nur, sondern war selbst Mitglied einiger Vereine. Seine Familie und ihr Wirken soll hier etwas näher beschrieben werden.



Paul Geilert
* 18.12.1879 Gera – Liebschwitz
† 07.11.1950 Hermsdorf



<u>Alma</u> Barbara Geilert geborene Hahn (Ehefrau)
* 27.12.1877 Marktschorgast
† 24.11.1952 Hermsdorf



Schützenhauswirt
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen

Herrn Paul Geilert

möchten wir allen denen innigsten Dank sagen, die uns liebreich zur Seite standen und mit Kranz- und Geldspenden bedachten; besonderen Dank Herrn Pfarrer Niehaus für seine trostreichen Worte am Sarge.

Hermsdorf, am 16. November 1950

Im Namen aller Anverwandten
Alma verw. Geilert.

Anzeige vom 16.11.1950



Ehemalige Ruhestätte Paul und Alma Geilert



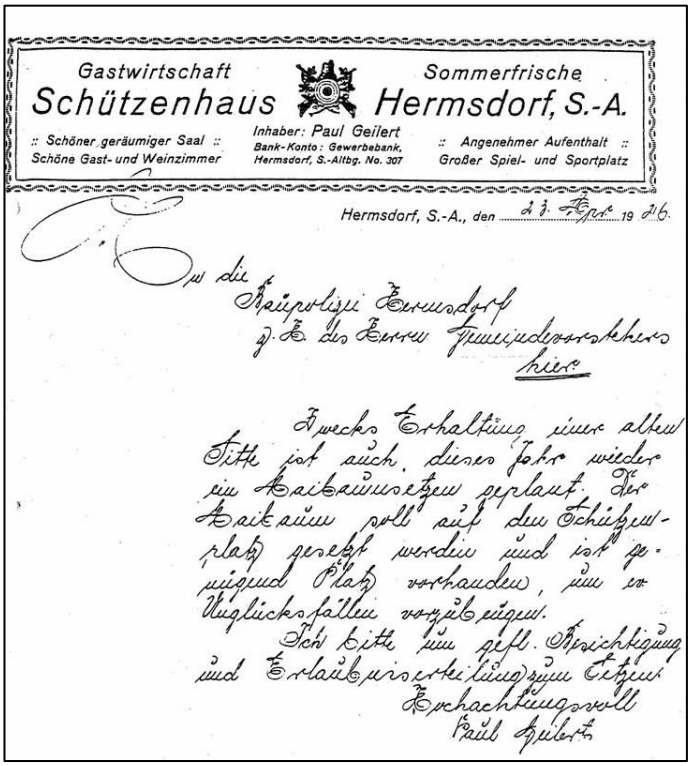
Das „Schützenhaus“ in den 1930-er Jahren



Das Hermsdorfer Schützenhaus 1931.
Auf dem Gehweg stehen zwei Masten, unten befindet sich eine Tafel für Fahrpläne.
Auf dem Schild oben steht „Kraftpost Haltestelle“. Die erste Fahrt des Postautos zwischen Eisenberg und Hermsdorf, fand am 11.07.1925 statt. In den 1930er Jahren wurde die Liene nach Stadtroda erweitert.

Paul Geilert entwickelte es das Schützenhaus zu einem kulturellen und gesellschaftlichen Zentrum von Hermsdorf. Zahlreiche Vereine nutzten es als Vereinslokal. Genannte seinen hier:

- Turnerbund Hermsdorf,
- Thüringer Waldverein, die Außenstelle befand sich im Schützenhaus,
- Militärverein,
- Keglerverein der Schützen,
- Maibaumgesellschaft (von denen es zeitweise drei in Hermsdorf gab und eine ihren Sitz dort hatte),
- natürlich der Schützenverein und andere.



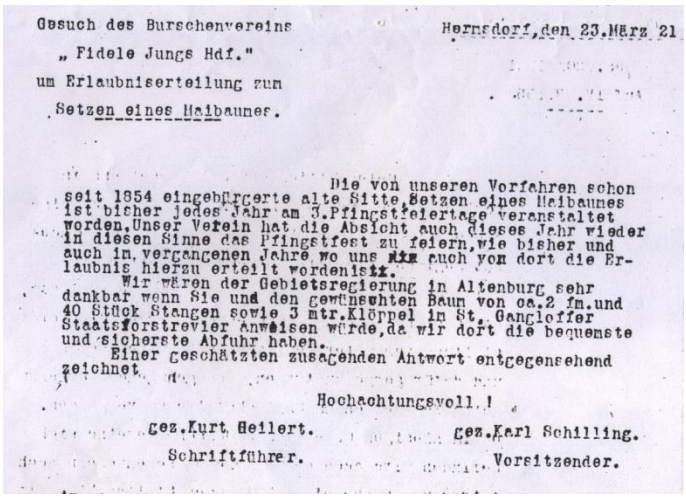
Gastwirtschaft Schützenhaus — Sommerfrische Hermsdorf, S.-A.
:: Schöner geräumiger Saal :: Schöne Gast- und Weinzimmer
Inhaber: Paul Geilert
Bank-Konto: Gewerbebank, Hermsdorf, S.-Altbg. No. 307
:: Angenehmer Aufenthalt :: Großer Spiel- und Sportplatz

Hermsdorf, S.-A., den 23. Apr. 1926.

An die
Baupolizei Hermsdorf
z. H. des Herrn Gemeindevorstehers
hier.

Zwecks Erhaltung einer alten Sitte ist auch dieses Jahr wieder ein Maibaumsetzen geplant. Der Maibaum soll auf den Schützenplatz gesetzt werden und ist genügend Platz vorhanden, um ev. Unglücksfällen vorzubeugen.
Ich bitte um gefl. Besichtigung und Erlaubniserteilung zum Setzen.
Hochachtungsvoll
Paul Geilert

Antrag Paul Geilert zur Genehmigung des
Maibaumsetzens vom 23.04.1926



Gesuch des Burschenvereins „Fidele Jungs Hdf." um Erlaubniserteilung zum Setzen eines Maibaumes.

Hermsdorf, den 23. März 21

Die von unseren Vorfahren schon seit 1854 eingebürgerte alte Sitte, Setzen eines Maibaumes ist bisher jedes Jahr am 3. Pfingstfeiertage veranstaltet worden. Unser Verein hat die Absicht auch dieses Jahr wieder in diesen Sinne das Pfingstfest zu feiern, wie bisher und auch im vergangenen Jahre wo uns hier auch von dort die Erlaubnis hierzu erteilt worden ist.

Wir wären der Gebietsregierung in Altenburg sehr dankbar wenn Sie uns den gewünschten Baum von ca. 2 fm. und 40 Stück Stangen sowie 3 mtr. Klöppel im St. Gangloffer Staatsforstrevier Anweisen würde, da wir dort die bequemste und sicherste Abfuhr haben.

Einer geschätzten zusagenden Antwort entgegensehend zeichnet

Hochachtungsvoll!

gez. Kurt Geilert. Schriftführer.

gez. Karl Schilling. Vorsitzender.

Paul Geilert selbst war Mitglied der Hermsdorfer Schützengesellschaft,
sein Sohn Kurt Schriftführer des Burschenvereins „Fidele Jungs“

Sein Sohn Otto Geilert wohnte mit seiner Frau und den beiden Kindern Hilde und Erika bis 1927 bei seinen Eltern im Schützenhaus. Er arbeitete dann in Gera bei der Firma Zahles (Tapeten und Bodenbeläge) und die Familie zog nach Gera. Nach 1933 war er Fahrdienstleiter bei der Kriminalpolizei Weimar-Gera. Nach Ende des Krieges wurde er durch die Amerikaner interniert, da diese annahmen, er sei Geheimnisträger. Nach drei Jahren gab es ein Verfahren und er wurde von der Beteiligung an Kriegsverbrechen freigesprochen. Nach der Haft konnte er aus gesundheitlichen Gründen keine Arbeit mehr aufnehmen.

Kurt Geilert arbeitete bei der Firma Holzbauwerke Geißler - gleich neben dem Schützenhaus - und in der Hescho. Er wohnte viele Jahre im Schützenhaus und unterstützte dort in seiner Freizeit und zu besonderen Anlässen seine Eltern. Kurt Geilert hatte, mit seiner Frau und dem Kellner Otto Plötner den Ausschank im Saal. Otto Geilert war im großen Gastraum, seine Frau Olga in der Küche. Bei großen Schützenfesten bewirtschafteten Otto und Olga mit Hilfskräften die Festhalle, Kurt den Kastaniengarten mit Tanzdiele. Auch die anderen Bewohner des Schützenhauses waren fest eingebunden, so Barbara Bauch und Martha Zänglein, geborene Schilling.

Unzählige Veranstaltungen und Bälle wurden im Schützenhaus veranstaltet, so zum Beispiel 1921 das 50jährige und 1931 das 60jährige Jubiläum der Schützengesellschaft sowie zahlreiche Maibaumsetzen auf dem Schützenhausplatz.

Sohn Otto Geilert wohnte mit seiner Frau und den beiden Kindern Hilde und Erika bis 1927 bei den Eltern im Schützenhaus. Er arbeitete dann in Gera bei der Firma Zahles (Tapeten und Bodenbeläge) und die Familie zog nach Gera. Nach 1933 war er Fahrdienstleiter bei der Kriminalpolizei Weimar-Gera. Nach Ende des Krieges wurde er durch die Amerikaner interniert, da diese annahmen, er sei Geheimnisträger. Nach drei Jahren gab es ein Verfahren und er wurde von der Beteiligung an Kriegsverbrechen freigesprochen. Nach der Haft konnte er aus gesundheitlichen Gründen keine Arbeit mehr aufnehmen. Er erhielt die Auflage nie mehr in die alte Heimat zurückzukehren, solange die DDR besteht. Die staatlichen Organe, die dieses Verbot aussprachen, wollten es als lebenslänglich verstehen. Das Ende der DDR erlebte Otto Geilert aber nicht mehr, er verstarb 1986.



Kellner Otto Plötner links 1906
und rechts in den 1930er Jahren.
Er war der letzte Pächter der Gaststätte.

Sohn Kurt Geilert arbeitete bei der Firma Holzbauwerke Geißler - gleich neben dem Schützenhaus - und in der HESCHO. Er wohnte viele Jahre im Schützenhaus und unterstützte dort in seiner Freizeit und zu besonderen Anlässen seine Eltern. Kurt Geilert hatte, mit seiner Frau und dem Kellner Otto Plötner den Ausschank im Saal. Otto Geilert war im großen Gastraum, seine Frau Olga in der Küche. Bei großen Schützenfesten bewirtschafteten Otto und Olga mit Hilfskräften die Festhalle, Kurt den Kastaniengarten mit Tanzdiele.



Das Foto zeigt vorn die beiden Kinder von Otto Geilert Hilde und Erika.
An der Tür zur Gaststätte Paul und Alma Geilert.
Über den Fenstern rechts ist das Logo der Schützengesellschaft zu sehen,
darunter das Logo „TD“ des Turnerbundes. Abgebildet sind
Gäste des Schützenhauses aus Leipzig, die sich im Oktober 1928
bei Paul Geilert für mehrere Stunden guter Bedienung mit dieser Postkarte bedankten.

Bedingt durch die Gleichschaltung der Vereine ab 1933, das Verbot der Schützengesellschaft und der Beschlagnahme des Vermögens der Schützen, wurde es im Schützenhaus etwas ruhiger. Nach kurzer Besatzungszeit der Amerikaner gehörte Hermsdorf zur sowjetisch besetzten Zone. Hier waren die Schützengesellschaften, wie auch später in der DDR, als militärische Organisation unerwünscht. Nicht zuletzt deshalb stellt Paul Geilert am 30.08.1945 an den Gemeinderat von Hermsdorf den Antrag auf Umbenennung in „Gasthof zur Erholung vormals Schützenhaus Eigentümer Paul Geilert“, vornehmen zu dürfen. Am 05.12.1945 erhielt Paul Geilert ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass sein Vermögen dem Sequester unterliege. Gleichzeitig wurde er beauflagt, den Gaststättenbetrieb weiter zu führen.

Mit Wirkung vom 16.10.1947 wurde durch den Gemeinderat die Umbenennung in „Gasthaus zur Erholung“ genehmigt, der Zusatz „vormals Schützenhaus“ durfte nicht verwendet werden.
Der Kellner des Schützenhauses Otto Plötner aus Hermsdorf erhielt am 10.01.1948 die Gewerbeerlaubnis zur Führung der Gaststätte Schützenhaus. Selbst der Gemeinderat nutzte in diesem Schreiben noch die Bezeichnung „Schützenhaus“.

Am 01.06.1948 wurde ein Treuhänder für das Unternehmen bestellt. Am 22.10.1948 wurde Paul Geilert wurde enteignet und das Vermögen in Volkseigentum überführt. Als Begründung wurden seine Mitgliedschaft in der NSDAP und die Mitgliedschaft seines Sohnes Otto in der SS angeführt. Diese Enteignung wurde nach der Wende neu geprüft und alle nur als Mitläufer eingestuft. Eine Rückübertragung konnte aber nicht erfolgen, da die Enteignung durch die Sowjetische Militäradministration erfolgte.

Ab 10.01.1948 bewirtschaftete Otto Plötner „Sochriesens Otto“ die Gaststätte „Schützenhaus“ als letzter Pächter. Pfingstmontag, dem 06.06.1949 fand die letzte Tanzveranstaltung dort statt. Dann wurde die Gaststätte „Gasthaus zur Erholung“ (Schützenhaus) für immer geschlossen. Bis 1950 erfolgte der Abriss, wobei das Schützenhaus Stein für Stein abgerissen, die Steine für den Neubau der Ingenieurschule vorbereitet wurden.

Von 1950 - 1951 erfolgte, zum Teil auf dem Fundament des ehemaligen Schützenhauses, der Bau der Ingenieurschule für Keramik.
Der erste Bauabschnitt wurde am 18.10.1950 übergeben und gilt als Eröffnung der Schule. Die ersten 64 Absolventen nahmen ein Studium auf. Erster amtierender Direktor war Ingenieur Karl Krahl. Die Fertigstellung des 2. Bauabschnittes am 15.03.1951 erlebte Paul Geilert nicht mehr, er verstarb kurz vor seinem 71. Geburtstag am 07.11.1950 in Hermsdorf.

Bei den älteren Hermsdorfern sind das Andenken an das Schützenhaus und Paul Geilert noch heute in guter Erinnerung.

Zurück zur Geschichte des Schützenhauses und der Schützengesellschaft. Nach dem Verkauf des Grundstückes wurde der Vorstand neu gewählt. Als Direktor der Gesellschaft wurde Ernst Gabler gewonnen. Dieser führte sein Amt mit großer Hingabe aus. Unter dessen Führung hatte sich die Gesellschaft in einer mustergültigen Weise weiter entwickelt. Ernst Gabler war:

- Mitglied und Vorstand weiterer Vereine (Gemischter- und Männerchor),
- Organist der St. Salvator Kirche sowie
- Lehrer und Rektor (er trat 1939 in den Ruhestand) der Hermsdorfer Schule.

Der fünfzigste Geburtstag der Gesellschaft wurde im vom 03. bis 10.07.1921 festlich begangen. Damit verbunden war die Weihe einer neuen Fahne, gestiftet von den Frauen der Gesellschaft.

- Johannes Dönitz (Fabrikdirektor HESCHO),
- Richard Opel (Fabrikant der Kinderwagenfabrik Zeitz, Bruder des „Russen“) und
- Lindberg Larsen (Rentier Kopenhagen)

waren Paten und stifteten aus diesem Anlass einen Pokal. Das 50jährige Jubelfest verlief in einer für die Gesellschaft würdigen Weise. Viele auswärtige Gesellschaften beehrten diese mit ihrem Besuch.

Die Weihe der neuen Fahne wurde durch den Bundesvorsitzenden Degenhardt aus Erfurt vorgenommen. In den bis dahin vergangen Jahren hatte sich die Gesellschaft in eifriger Weise dem Schießsport gewidmet. Der Lohn dafür war nicht ausgeblieben. So manch schöner Preis oder sonstige Ehrung wurde von den Scharfschützen mit nach Hause gebracht.





Pokal vom 03.Juli 1921 - rechts Ausschnitt - die Inschrift lautet:
Zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen der Schützengesellschaft Hermsdorf
gewidmet von den Fahnenpaten
Fabrikdirektor Johannes Dönitz | Privatmann Lindberg Larsen Kopenhagen
Fabrikant Richard Opel Zeitz | Hermsdorf S.A. d. 03. Juli 1921



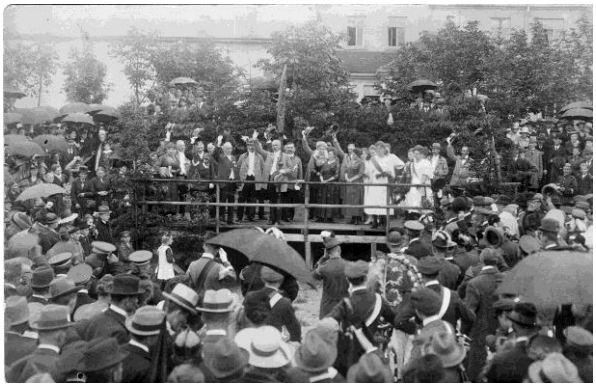


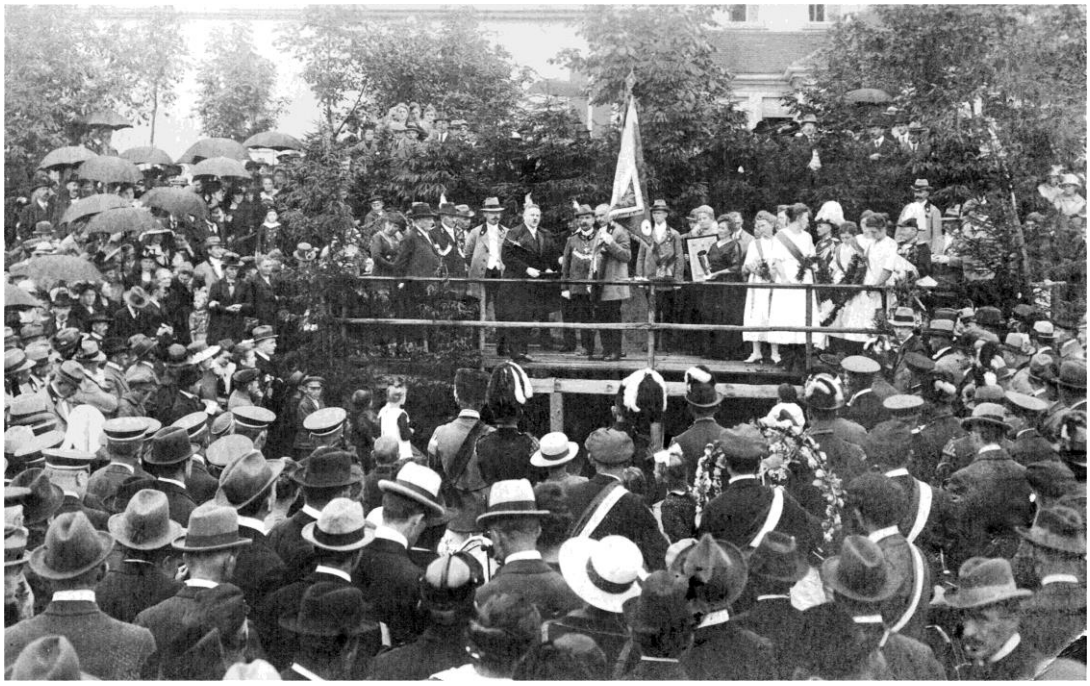





Fotos vom Festumzug 1921







Ernst Gabler Vorsitzender der Gesellschaft hält die Fahne.
Rechts daneben die beiden Frauen halten den gestifteten Becher (siehe Seite 10) und die zugehörige Stiftungsurkunde.
Ein Foto der Urkunde blieb erhalten, die beiden Schriftzüge
„Schützengesellschaft Hermsdorf“ und „Erinnerungsbecher“ sind aber verblichen und wurden rekonstruiert.



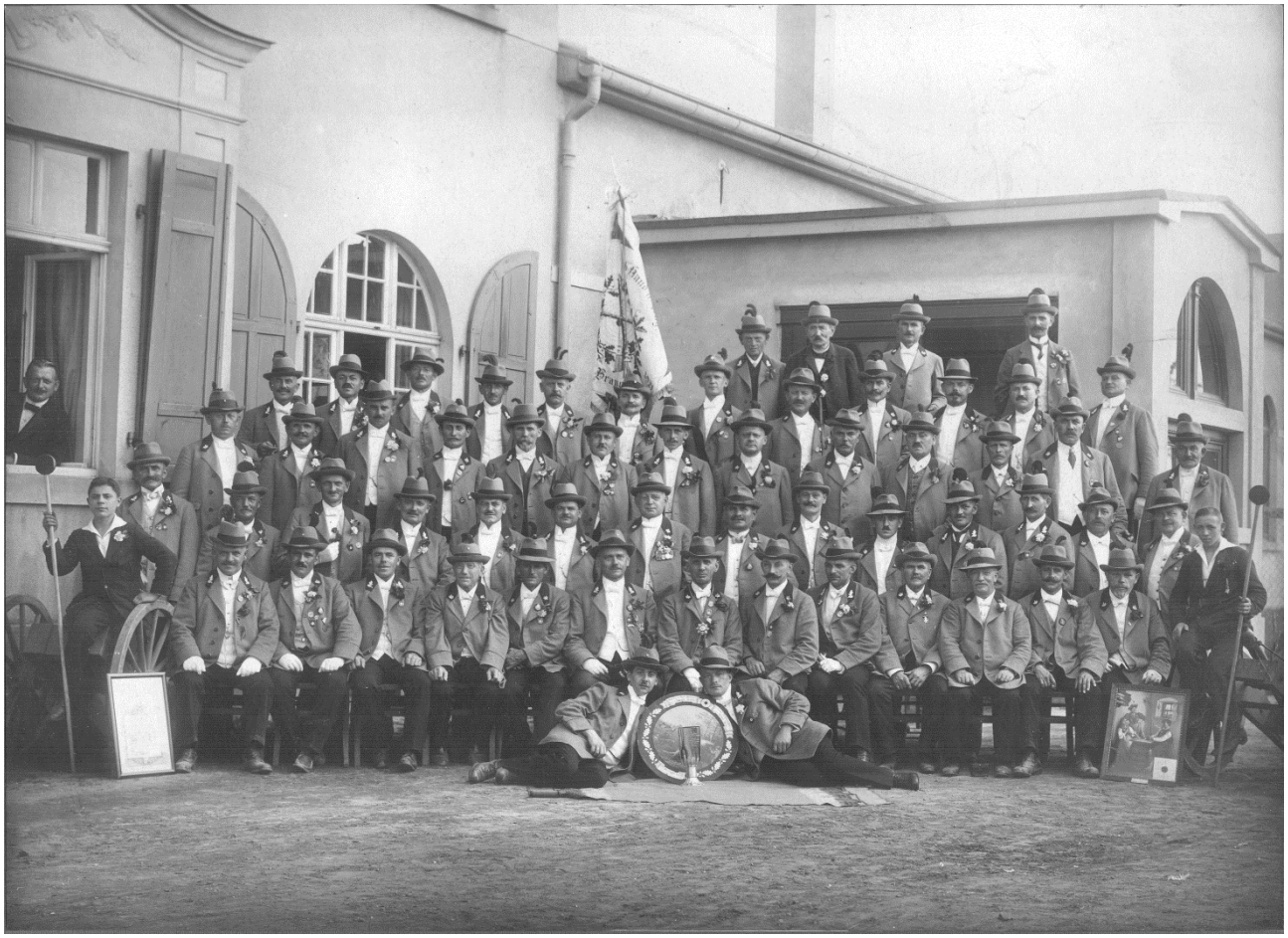


Foto vom 03.Juli 1921 zum 50 jährigen Jubiläum
Die neu geweihte Fahne, der gestiftete Becher (vorn Mitte), mit Urkunde links sind zu erkennen.
Das Foto entstand vor dem Schützenhaus, links im Fenster Paul Geilert.

Auch innerhalb der Gesellschaft hat man es an nichts fehlen lassen. Die Mitglieder, ihre Frauen und Angehörigen wurden bei geselligen und kameradschaftlichen Abenden und Veranstaltungen beteiligt. Bekannt sind solche größeren Feste wie:

- „Im Wartesaale 1. und 2. Klasse“
- „Schützenfest in Rummelskirchen“
- „Alpenfest“
- „Ein Tag auf Helgoland“
- „Gesindeball“
- „Ein Tag in Oberhof“ und weitere.








Diese Veranstaltungen kann man mit heutigen Faschingsveranstaltungen vergleichen, die regelmäßig unter verschiedenen Themen stattfanden.

Die Hermsdorfer Schützen hatten außerdem einen eigenen Kegelklub gegründet, der vereinsinterne Wettkämpfe bestritt. Wettkämpfe mit anderen Kegelklubs gab es nicht. Ehefrauen und Partner durften mit kegeln und waren an allen sonstigen kulturellen Veranstaltungen wie schon beschrieben beteiligt. Das gesellige Leben wurde bei den Schützen und den Kegelfreunden der Schützen groß geschrieben. Weibliche Schützen in Hermsdorf gab es aber nicht, sind zumindest nicht bekannt.




Kegelklub der Schützen bei einer Auszeichnung - rechts einer der Pokale der überreicht wurde.




Hermsdorfer Schützen und Angehörige bei Ausflügen.
Im linken Bild links das Ehepaar Gabler.



Friseurmeister Alfred Vetter betrieb gleichzeitig
im Friseurladen ein Fotogeschäft und entwickelte Filme.
Aus Spaß legte er manchmal bei der Belichtung etwas auf ein Foto.
Wenn der Betroffenen dann fragte, warum er nicht auf dem Foto sei wurde er durch
Alfred Vetter aufgefordert „durch das Loch zu sehen“, er sei dahinter.





Aufnahmen vom Schützenplatz (Sportplatz) aus dem Jahr 1920.
Vor dem Bau des Sportplatzes, in der heutigen Werner-Seelenbinder-Straße, war dies der Hermsdorfer
Sportplatz. Am Rathaus befand sich noch ein kleinerer Platz.

In der Zeit vom 05. bis 10.07.1924 hatte die Schützengesellschaft die Ausrichtung des 7. Mittelthüringischen Gauschiessen übernommen. In allen Teilen fiel das Fest zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Eine gelungene Begrüßung, unterstützt vom „Männergesangsverein“ und „Gemischten Chor“ sowie dem Turnerbunde, leitete das Fest ein. Vorsitzender dieser Klangkörper war übrigens auch Ernst Gabler. Auf dem Festplatz sah es allerdings während des mit dem Gauschiessen verbundenen Schützenfests öd und leer aus. Von den 56 Ausstellern, die ihr Erscheinen zugesagt hatten, war nicht einer erschienen. Gründe sind nicht überliefert, dürften aber mit der schlechten Zeit im Zusammenhang stehen. Trotzdem verstand es die Gesellschaft, das Fest in tadelloser Weise zum Abschluss zu bringen.



Die Abgebildete Medaille erhielten alle Teilnehmer des 7. Mittelthüringer Gauschiessen.

Das abgebildete Exemplar stammt aus dem Nachlass von Linus Lauckner

Am 25. Thüringer Bundesschießen in Weimar vom 17. bis 20.05.1924 beteiligte sich die Gesellschaft mit 15 Schützen. Ebenso fast vollzählig und mit eigener Kapelle am 175-jährigen Jubiläum der Schützengesellschaft Stadtroda. Beim abgehaltenen Gauschiessen vom 06. bis 08.06.1925 in Weimar errang Walter Klaus die Würde des 2. Gauritters.

Der Freund und Gönner der Schützengesellschaft, Besitzer der Kinderwagenfabrik in Zeitz, Richard Opel, wurde anlässlich seines 66. Geburtstages am 19.11.1926 zum Ehrenmitglied ernannt. Dazu erhielt er eine künstlerisch ausgestaltete Ehrenurkunde durch den König, Ritter und Direktor überreicht. Am 11.02.1927 erlag Richard Opel einem Herzschlag. An der Trauerfeier am 16. Februar nahmen die Mitglieder der Gesellschaft in großer Anzahl teil. Richard Opel war ein Bruder von Louis Karl Adolf Opel, den älteren Hermsdorfern als „Russe“ bekannt. Karl Gottlob Opel, der Vater beider, war von 1892 bis 1900 Bürgermeister von Hermsdorf.



1932 der Schützenkönig Zahnarzt Leo Schäffner wurde abgeholt.

Am 08.05.1926 wurden die neu errichteten 175-Meter-Stände eingeweiht. Zu diesem nicht nur für die Scharfschützen, sondern für die Gesellschaft insgesamt wichtigen Tag, besuchten zahlreiche Schwesterngesellschaften Hermsdorf und es knallten die Büchsen auf allen Ständen. Die Gesellschaft verfügt zu dieser Zeit über vier 50-Meter-Stände für Pistolen- und Kleinkaliberstände, einen 65-Meter-Wildstand, sieben 100-Meter-Stände und fünf 175-Meter-Stände.



Vom 16. bis 23. 07.1927 fand das 18. Deutsche Bundesschießen in München statt. An 189 Schießständen kamen 5.000 Schützen aus 5 Nationen zusammen. Es wurde auch von Mitgliedern der Hermsdorfer Schützengesellschaft besucht. Fünfzehn Mann fuhren zum Teil mit Wagen, zum Teil mit der Bahn nach München (Foto unten) , um das Leben und Treiben eines großen Schießens mit zu erleben, sich aber auch sportlich an den Wettkämpfen zu beteiligen.



Wegen des Bundesschießens ließ man das Schützenfest 1927 ausfallen, hielt aber am 04.09.1927 das Königschießen ab. Hier erreichte Richard Klaus erstmals die Königswürde auf der 175-Meter-Bahn.

Für den 29.04.1927 hatte die Büchsengesellschaft Apolda zur Einweihung ihrer neuen Stände eingeladen und dabei den Hermsdorfern die Patenstelle angetragen. Es beteiligten sich neben König und Ritter noch 11 Kameraden.

Der 10.02.1928 war für die Schützengesellschaft ein wenig erfreulicher Tag. Ein orkanartiger Sturm vernichtete zum großen Teil die Schießanlage. Der Schaden war nicht gering, aber trotz der schlechten Zeiten wurde er, zu Teil unter Einsatz eigener Arbeitskräfte, sehr bald wieder geheilt.


An die verehrte Einwohnerschaft Hermsdorfs

Das 11. Mittelthüringische Gauschiessen

das vom 1.—4. Juni in unserem Orte abgehalten werden soll, steht vor der Tür. Zahlreiche Gäste haben ihr Erscheinen zugesagt. Sie sollen fühlen, daß sie in Hermsdorf willkommen sind, darum bitten wir, die Häuser mit Fahnen und Waldesgrün zu schmücken.

Auch macht sich die Bereitstellung einer größeren Anzahl Quartiere nötig. Gefl. diesbezügl. Angebote erbitten wir an die Herren Alfred Vetter und Otto Jahn. Junge Damen, die bereit sind, als Fahnenbegleiterinnen zu fungieren, werden gebeten, sich am Mittwoch, abends 8 Uhr im Schützenhause einfinden zu wollen.

Schützengesellschaft Hermsdorf

Vom 01. bis 05.07.1928 wurde wieder ein Schützenfest abgehalten. Es stand im Zeichen des Silberschießens. Um das Fest zu einem imposanten zu gestalten, hatte man keine Mühle und Kosten gescheut. Die Bachmannsche Kapelle und die Spielleute der deutschen Turnerschaft aus Gera waren gewonnen wurden. Man musste aber eine Enttäuschung erleben, der Festplatz blieb von Schaustellern fast leer und auch der Besuch auswärtiger Gesellschaften ließ zu wünschen übrig. Die schlechte wirtschaftliche Lage machte sich eben bemerkbar. Von außerordentlichem Ausmaße war der Weckruf am Sonntag, eines guten Zuspruchs erfreuten sich die Abende, an denen der große Zapfenstreich gespielt und das Feuerwerk abgebrannt wurde. Ein herrlicher, mit vielen wertvollen Preisen ausgestatteter Gabentempel trug zur Verschönerung des Festes wesentlich bei.

Am 25.08.1928 wurde erstmals ein Jagd-Preisschießen veranstaltet, das zahlreich von auswärtigen Jagdfreunden besucht war.

Vier Pistolenschützen aus der Gesellschaft beteiligten sich am 25.08.1928 am Deutschen Pistolenschießen in Chemnitz und hatten die Ehre, ansehnliche Preise mit nach Hause zu bringen.

Beim Gesellschaftswettschießen anlässlich des „Mittelthüringischen Gauschiessen“ in Kranichfeld erwarb sich die Gesellschaft einen Fahnennagel. Beim Sportwettschießen erkämpfte sich die Pistolenmannschaft die zweite Stelle.


Zum 11. Mittelthüringischen

Gauschiessen

verbunden mit

Schützen- und Volksfest

in Hermsdorf i. Thür.

vom 1. bis 9. Juni 1929

ladet ein

die Schützengesellschaft

Festball

Grosser Betrieb auf dem Festplatze

Im Jahr 1929 richtete die Schützengesellschaft das 11. Mittelthüringische Gauschiessen aus. Die tadellose Durchführung, insbesondere in schießsportlicher Hinsicht, wurde wiederholt von maßgebender Seite hervorgehoben und anerkannt. Der in der Festhalle errichtete reichhaltige Gabentempel fand allseitige Bewunderung und Beifall, er war eine Zierde des Festes. Der aus mehreren Herren bestehende Ehrenausschuss sowie Freunde und Gönner der Schützensache von nah und fern hatten viel zur Verschönerung des Festes beigetragen. Der Festplatz war gut besucht. Der Festzug war als Sportfestzug ausgestaltet. Die Würde des Gaukönigs fiel auf Kamerad Albin Bratfisch und die Würde des ersten Gauritters auf Schützenbruder Wilhelm Paarmann. Beim Gesellschaftswettschießen musste Hermsdorf auf ein Fahnenband verzichten und mit einem Fahnennagel vorlieb nehmen.

Zur Feier ihres 625-jährigen Bestehens, verbunden mit Weihe einer neuen Fahne, der privilegierten Schützengesellschaft zu Jena, hat sich die Gesellschaft zahlreich beteiligt. Auch hier war die Gesellschaft wieder Fahnenpate. Im Jahr 1929 wurde noch die Einweihung der Schießstände in Pößneck sowie die Schützenfeste in Stadtroda, Dornburg und Camburg besucht.

Am 19. Deutschen Bundesschießen in Köln vom 20.07.1930 bis 03.08.1930, auf 200 Bahnen, mit 3500 Teilnehmern aus 5 Nationen reisten am 24.07.1930, 05:00 Uhr, drei Autos mit fünfzehn Mann von Hermsdorf ab. In Bürgel wurde Schützenbruder Geisrig noch in die Reisegesellschaft aufgenommen und fort ging es in zweitägiger Fahrt an den schönen deutschen Rhein. Die Hermsdorfer Schützen errangen einige Preise, der 11. Preis in Gestalt einer kostbaren Vase wurde vom Schützenbruder Richard Klaus errungen. Ein Schützenfest ist wegen des Kölner Bundesschießens 1930 nicht abgehalten worden. Die Gesellschaft zählt im Jahr 1930 insgesamt 4 Ehrenmitglieder und 80 ordentliche Mitglieder. So manchem Schützenbruder konnten in den verflossenen 60 Jahren zum Fest der Silberhochzeit die Glückwünsche der Gesellschaft übermittelt werden und auch zum goldenen Hochzeitsjubiläum des Ehrenmitgliedes und langjährigen Vorstandes Friedrich Beyer wurden herzliche Glückwünsche dem Jubelpaar überbracht.
Der Schnitter Tod hat im Laufe der letzten Jahre reiche Ernte gehalten. So mancher treue und brave Schützenkamerad hat die Schützen verlassen müssen und auch der Weltkrieg hat einige der Besten gefordert.

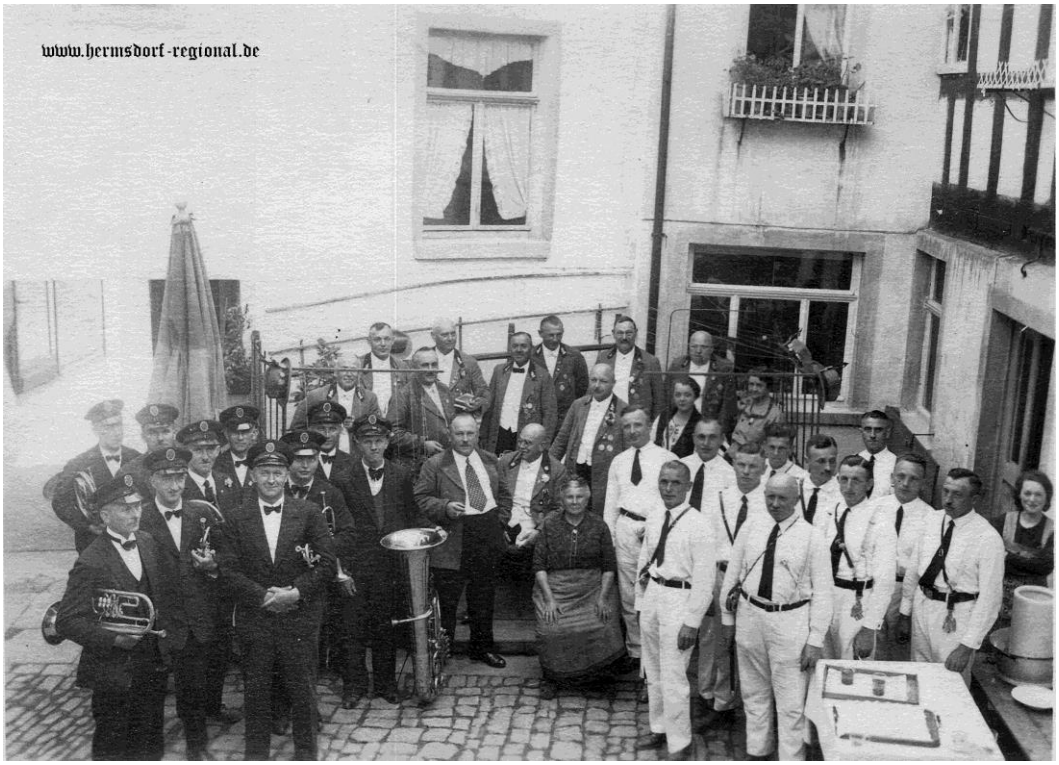
Die Würden des Schützenkönigs bekleideten:

- 1909 Traugott Klaus
- 1910 Felix Rühling
- 1911 Louis Moritz
- 1912 Ferdinand Füchsel
- 1913 Ernst Gabler
- 1914 Albin Weidlich
- 1920 Otto Jahn
- 1921 Richard Walther
- 1922 Traugott Plötner
- 1923 Linus Lauckner
- 1924 Albin Steingrüber
- 1925 Max Simon
- 1926 Felix Rühling
- 1927 Richard Klaus
- 1928 Paul Freiberger
- 1929 Paul Serfling
- 1930 Louis Beyer
- 1932 Leo Schäffner

Zum 60-jährigen Jubiläum äußerte der Festredner:

„Sechzig Jahre Lebenszeit ist der Schützengesellschaft in diesem Jahre beschieden. Aus den kleinen Anfängen heraus ist sie trotz schwerer Jahre, die sie durchmachen musste, zu einem brauchbaren Gliede des Deutschen Schützenbundes herangewachsen. An den Mitgliedern liegt es, das, was in jahrelanger Arbeit bis jetzt geschaffen wurde, nicht nur zu erhalten, sondern mehr und mehr auszubauen. Dazu gehört Lust, Liebe, Interesse an der Schützensache. In dem derzeitigen Direktor Ernst Gabler hat die Gesellschaft einen Führer, der seine Kräfte uneigennützig für das Wohl der Gesellschaft einsetzt. Wenn wir alle ein Gleiches tun, dann wird unserer Gesellschaft sich weiter entwickeln zum Wohle und Besten der deutschen Schützensache, zum Wohle und Besten unseres deutschen Vaterlandes. Schuss heil!“

Im Jahr 1933 begann die Gleichschaltung der Vereine. Etwas später, ab 1935 wurde der Deutsche Schützenbund gleichgeschaltet bzw. aufgelöst und zwangsweise in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen überführt. Noch etwas mehr als zwei Jahre konnte sich DSB-Präsident Peter Lorenz gegen die NS-Bürokratie stemmen. Er versuchte auch, die Schätze des Deutschen Schützenmuseums vor dem räuberischen Zugriff der Nazis zu retten und landete dafür im Gefängnis.



Die Hermsdorfer Schützengesellschaft (Bildmitte hinten), der Spielmannszug (rechts) und Mitglieder der Kapelle der Schützengesellschaft bringen am 01.09.1934 ein Ständchen zum 25jährigen Geschäfts- und Meisterjubiläum von Linus Lauckner.
Die Aufnahme entstand im Hof des Laucknerchen Firmensitzes Eisenberger Straße 17.

Weitere Daten aus der Geschichte

Oktober 1922
Der Turnerbund „Gut Heil“ wechselte vom „Ratskeller“ in das neue Vereinslokal „Schützenhaus“.

08. und 09.06.1929
Auf dem Schützenplatz fand ein großes Volksfest mit Festball im Schützenhaus und Feuerwerk statt.

20.07.1929
Robert Kronfeld stellte mit seinem Segelflug von der Wasserkuppe bis nach Hermsdorf / Thüringen einen neuen Streckenweltrekord auf. Auf diesem Flug stellte er mit 2140 m gleichzeitig einen neuen Höhenweltrekord auf. Es war der erste Segelflug mit mehr als 2000 m Höhengewinn. In Hermsdorf / Thüringen landete er auf dem damaligen Sportplatz hinter dem Schützenhaus (heute Berufsfachschulzentrum).

24.04.1933
Im Schützenhaus fand ein „Rechenschaftsbericht über die Misswirtschaft in der Hermsdorfer Gemeindeverwaltung" statt. Diesen hielt Parteigenosse Reich von der NSDAP-Ortsgruppe Hermsdorf. Die Schulden der Gemeinde hätten ihre Ursache in der Misswirtschaft der Marxisten sagte Reich, der auch die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters Wilhelm Sperhake übernahm, nach 10 Tagen aber wieder abberufen wurde. Der ehemalige Bürgermeister (1912 bis 31.07.1924) Reinhold Goldberg, seit 1931 NSDAP-Mitglied, übernahm vom 29.03.1933 bis 30.09.1933 kommissarisch die Geschäfte der Gemeinde.

1933 - 1935
Enteignung der Schützengesellschaften, Beschlagnahme des Eigentums alle Schützengesellschaften.

Erst im April 1938 wurde der Deutsche Schützenbund aus dem Vereinsregister gelöscht. Nicht einmal formal, auf eigenen Antrag, sondern auf Betreiben der Geheimen Staatspolizei. Diese hatte inzwischen alles Vermögen beschlagnahmt und dem Gesamtausschuss die Mittel zu einer letzten, nach dem noch immer gültigen Vereinsrecht nötigen Sitzung, verweigerte. Damit endete die Geschichte der Hermsdorfer Schützengesellschaft. Nach dem Krieg konnten sich die Schützengesellschaften nicht wieder neu gründen. Viele ihrer Mitglieder waren im Krieg gefallen, andere enteignet und inhaftiert. In der in der sowjetisch besetzten Zone, später in der DDR war eine Gründung verboten, weil die Schützengesellschaften als militaristische Vereinigungen abgestempelt wurden.



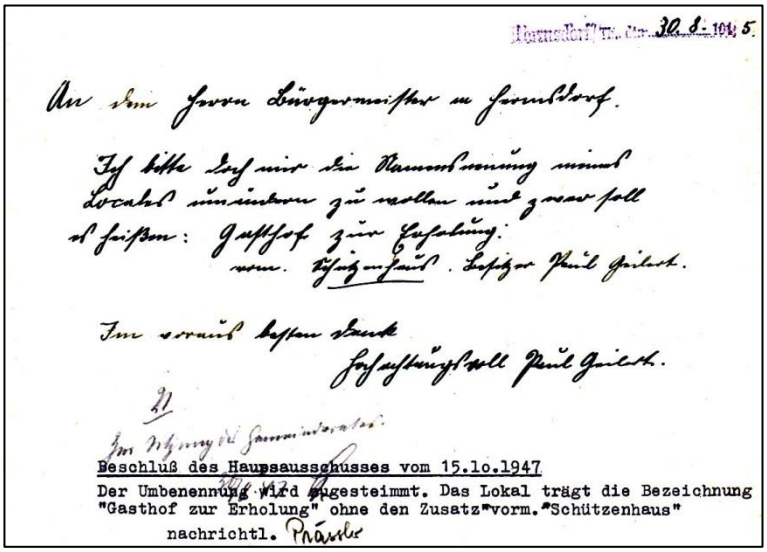
Das „Schützenhaus“ in den 1930-er Jahren

Nach der Wende kam es in Hermsdorf, im Gegensatz zu anderen Orten wie Stadtroda und Eisenberg, bisher nicht zur Neugründung einer Schützengesellschaft. Alte Vereinsmitglieder, die sich wieder organisieren konnten, gab es nicht mehr, neue Interessenten fanden sich nicht. Es darf auch nicht verkannt werden, dass die Mitgliedschaft in einer Schützengesellschaft nicht unbedingt billig ist und daher auch von eher von besser gestellten Gesellschaftskreisen gepflegt wurde und wird.



Das Hermsdorfer Schützenhaus 1931.
Auf dem Gehweg stehen zwei Masten, unten befindet sich eine Tafel für Fahrpläne.
Auf dem Schild oben steht „Kraftpost Haltestelle“. Die erste Fahrt des Postautos zwischen Eisenberg und Hermsdorf fand am 11.07.1925 statt. In den 1930-er Jahren wurde die Liene nach Stadtroda erweitert.

30.08.1945
Paul Geilert stellte an den Gemeinderat von Hermsdorf den Antrag, die Umbenennung in „Gasthof zur Erholung vormals Schützenhaus Besitzer Paul Geilert“ vornehmen zu dürfen. Die Antwort erhielt er am 16.10.1947.



Hermsdorf Th. den 30.1.1945

An den Herrn Bürgermeister in Hermsdorf.

Ich bitte mir die Genehmigung meines Lokales umzubenennen zu wollen und zwar soll es heißen: Gasthof zur Erholung.
vorm. Schützenhaus. Besitzer Paul Geilert.

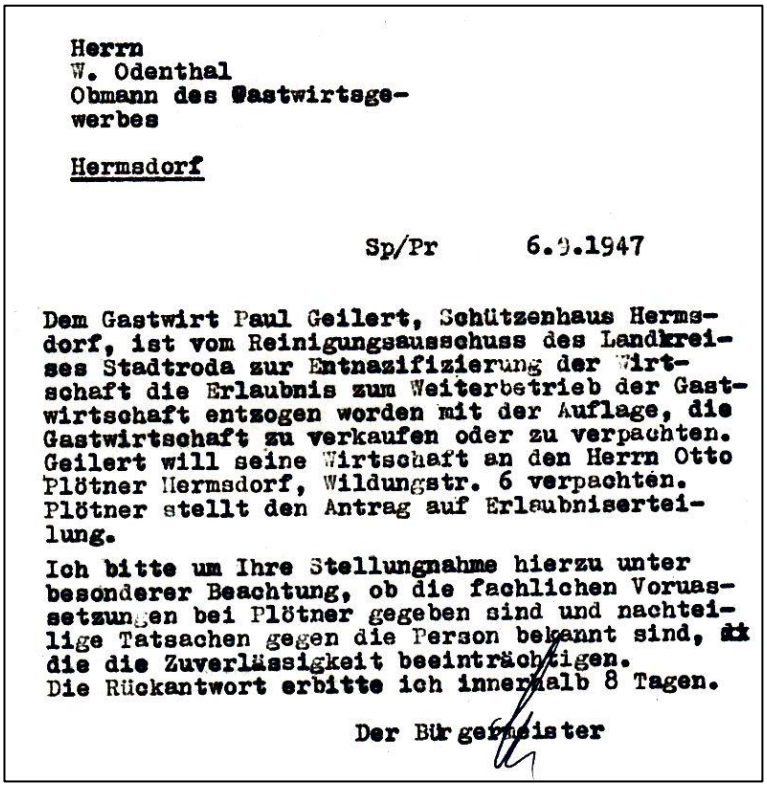
Im voraus besten Dank
Hochachtungsvoll Paul Geilert.

Im Namen des Gemeinderates:

Beschluß des Hauptausschusses vom 15.10.1947
Der Umbenennung wird zugestimmt. Das Lokal trägt die Bezeichnung "Gasthof zur Erholung" ohne den Zusatz "vorm. "Schützenhaus"
nachrichtl. Präsler

05.12.1945
Paul Geilert erhielt von der Gemeinde ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass sein Vermögen dem Sequester unterliege. Gleichzeitig wurde er beauflagt, den Gaststättenbetrieb weiter zu führen.

06.09.1947
Wilhelm Odental (ab November 1947 bis 31.12.1950 Rasthofpächter) war Obmann des Gastwirtschaftsgewerbes. Am 06.09.1947 erhielt er vom damaligen Bürgermeister (02.05.1945 bis 20.04.1949**)** Wilhelm Sperhake nachfolgendes Schreiben.



Herrn
W. Odenthal
Obmann des Gastwirtsge-
werbes

Hermsdorf

Sp/Pr 6.9.1947

Dem Gastwirt Paul Geilert, Schützenhaus Hermsdorf, ist vom Reinigungsausschuss des Landkreises Stadtroda zur Entnazifizierung der Wirtschaft die Erlaubnis zum Weiterbetrieb der Gastwirtschaft entzogen worden mit der Auflage, die Gastwirtschaft zu verkaufen oder zu verpachten. Geilert will seine Wirtschaft an den Herrn Otto Plötner Hermsdorf, Wildungstr. 6 verpachten. Plötner stellt den Antrag auf Erlaubniserteilung.

Ich bitte um Ihre Stellungnahme hierzu unter besonderer Beachtung, ob die fachlichen Voraussetzungen bei Plötner gegeben sind und nachteilige Tatsachen gegen die Person bekannt sind, die die Zuverlässigkeit beeinträchtigen. Die Rückantwort erbitte ich innerhalb 8 Tagen.

Der Bürgermeister

16.10.1947
Der Gemeinderat teilte Paul Geilert mit, dass die Umbenennung in „Gasthaus zur Erholung“ genehmigt wurde. Der Zusatz „vormals Schützenhaus“ durfte nicht verwendet werden.

Herrn
Paul G e i l e r t

Hermsdorf
Kodaer Str. 45

Pr 16.1o.1947

Ihr Antrag auf Umbennung Ihrer Gaststätte hat dem Hauptausschuss der Gemeindeverwaltung Hermsdorf in seiner gestrigen Sitzung vorgelegen. Es ist beschlossen worden, Ihr Lokal ab sofort "Gasthof zur Erholung" zu nennen. Der Zusatz "vorm.Schützenhaus" ist wegzulassen.

Der Gemeinderat

stellv.Bürgermeister

10.01.1948
Otto Plötner aus Hermsdorf erhielt die Gewerbeerlaubnis zur Führung der Gaststätte Schützenhaus. Interessant dabei ist, dass in der Amtspost noch der alte Name „Schützenhaus“ genutzt wird, obwohl im Oktober 1947 die Umbenennung in „Gasthaus Zur Erholung“ erfolgt war. Die Bezeichnung „Schützenhaus“ wurde durch die Hermsdorfer noch bis zur Schließung 1949 genutzt.

Emma Krautwurst war Köchin im „Schützenhaus“ beim Gastwirt Paul Geilert. In Hermsdorf fungierte sie außerdem als Köchin bei Feiern aller Art. Zu bestimmten Anlässen arbeitete sie im Rasthof „Hermsdorfer Kreuz“. Legendär war dort wie bei allen Feierlichkeiten und anderen Gelegenheiten ihr Rumkaffee. Im Rasthof hingen dann immer Schilder aus: „Heute kocht Krautwursts Emma Rumkaffee“.

01.06.1948
Wurde ein Treuhänder bestellt für das Unternehmen von Paul Geilert bestellt.

22.10.1948
Paul Geilert wurde enteignet und das Vermögen in Volkseigentum überführt. Als Begründung wurden seine Mitgliedschaft in der NSDAP und die Mitgliedschaft seiner Söhne Otto und Kurt in der SS angeführt. Diese Enteignung wurde nach der Wende neu geprüft und alle nur als Mitläufer eingestuft. Eine Rückübertragung konnte aber nicht erfolgen, da die Enteignung durch die Sowjetische Militäradministration erfolgte.

(Abschrift)

Erlaubnis

Dem Herrn Otto Plötner

in Hermsdorf wird

auf Grund von § 1 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 die Erlaubnis zum Betriebe einer

Gastwirtschaft

im Hause Schützenhaus Nr.

in Hermsdorf unter umstehenden Bedingungen erteilt.

Stadtroda, den 1o.Januar 1948

Der Landrat des Kreises Stadtroda
Kreispolizeidirektion
Kreispolizeidirektion

10.01.1948 bis 06.06.1949
Otto Plötner „Sochriesens Otto“ bewirtschaftete die Gaststätte als Pächter. Pfingstmontag, dem 06.06.1949 fand die letzte Tanzveranstaltung dort statt. Dann wurde die Gaststätte „Gasthaus zur Erholung“ (Schützenhaus) für immer geschlossen.

1949 - 1951
Das Schützenhaus wurde Stein für Stein abgerissen, die Steine für den Neubau der Ingenieurschule vorbereitet.

18.10.1950
Der erste Bauabschnitt wurde übergeben und gilt als Eröffnung der Schule. Die ersten 64 Absolventen nahmen ein Studium auf. Erster amtierender Direktor war Ingenieur Karl Krahl.

November 1950
Richtfest zum 2. Bauabschnitt

15.03.1951
Der 2. Bauabschnitt wurde fertiggestellt und seiner Funktion übergeben. Damit beherbergte die Ingenieurschule neun Hörsäle, die Schulleitung, Dozentenzimmer, drei Labors, drei Lehrmittelzimmer, Chemie- und Physiksäle. Die Fertigstellung des 3. Bauabschnittes war bis Ende 1951 geplant.

1952
Von Krautwurst Erben erfolgte ein Grundstückskauf für den Bau eines Internats. Das Internat der Ingenieurschule für Keramik wurde noch 1952 gebaut.

1961
Das Internat der Ingenieurschule für Keramik wurde erweitert.

Fortsetzung siehe Chronik der Fachschule und Berufsschule.